

*Juni & Juli 2021*

# ANDACHTEN FÜR ZUHAUSE

---

*in der Trinitatiszeit*



# INHALT

---

<b>Einführung</b>	1
<b>Monatsspruch Juni</b>	2
<b>Andacht im Juni</b>	3
<b>Biblische Texte und Impulse im Juni</b>	
06. Juni   Achtsam für Gottes Stimme	5
13. Juni   Unbekannte Sprachen?	8
20. Juni   Gott nimmt das Verlorene an	11
27. Juni   Zusammensein	14
<b>Monatsspruch Juli</b>	17
<b>Andacht im Juli</b>	18
<b>Biblische Texte und Impulse im Juli</b>	
04. Juli   Mit Gott neue Wege gehen	20
11. Juli   Ich bin getauft	24
18. Juli   Gott stillt Hunger	26
25. Juli   Salz der Erde.Licht der Welt	29
<b>Autor:innen und Redaktion</b>	33

# EINFÜHRUNG

---

Die Trinitatiszeit hat begonnen. Zu dieser Zeit gehört die Farbe Grün, die uns auch im Sommer entgegen leuchtet. Die Hoffnungsfarbe, die sich entfaltet in Gott, dem Schöpfer, in der Liebe und der Lebendigkeit.

Die großen Feste des ersten Kirchenhalbjahres liegen hinter uns. Der Sommer lässt nicht mehr auf sich warten. Auch durch diese Tage und Wochen möchten wir Sie mit kleinen Andachten für Zuhause begleiten. Drei Vikar:innen, zwei Pastorinnen und eine Wissenschaftliche Mitarbeiterin über die Deutschlandkarte verteilt haben dazu beigetragen, dass dieses Heft in Ihrer Hand gelandet ist.

Im Juni und Juli erwartet Sie jede Woche eine Andacht, ein kurzer Impuls und kleine Anregungen zum Ausprobieren. Nehmen Sie sich einen Augenblick Zeit, vielleicht gemeinsam mit jemandem aus Ihrer Nähe: einer Freundin, einem Nachbarn, einer Person, der Sie etwas Gutes tun mögen. Für die Andachten gibt es jeweils im Juni und im Juli eine gleichbleibende Ordnung. Für jeden Sonntag finden Sie, wenn Sie im Heft etwas weiterblättern, einen biblischen Text und einen kurzen Gedanken dazu. Wenn Sie gern singen, gibt es kleine Liedvorschläge aus dem Evangelischen Gesangbuch und neueres Liedgut zum Anhören auf YouTube. Wir wünschen Ihnen eine behütete Sommerzeit.

Ihre Vikarin aus der Friedenskirchengemeinde Clara Vogt

# MONATSSPRUCH JUNI

---

Man muss auf Gott mehr hören als auf den Menschen.

Apostelgeschichte Kapitel 5, Vers 29

worauf höre ich  
im leben  
kopf oder herz  
trost oder schmerz  
welt oder Gott  
im leben  
worauf höre ich  
?



# ANDACHT IM JUNI

---

## **Eröffnung**

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

## **Gebet**

Gott, du lädst mich ein und ich komme zu dir. Ich lasse den Alltag hinter mir und bringe mit, was mir Freude und Sorge bereitet. Meine Fragen haben bei dir Platz. Schenke mir in der Kraft deiner Gegenwart einen Augenblick Ruhe, um anzukommen bei dir. Amen.

## **Stille | Zur Ruhe kommen**

### **Psalmgebet aus Psalm 36**

Herr, deine Güte reicht bis an den Himmel  
und deine Wahrheit bis zu den Wolken.

Deine Gerechtigkeit steht fest wie die Berge Gottes,  
dein Recht ist so grenzenlos wie die große Flut.

Herr, du hilfst Menschen und Tieren.

Wie kostbar ist doch deine Güte.

Zu dir kommen die Menschenkinder,  
im Schatten deiner Flügel finden sie Schutz.

Von den Gaben deines Hauses essen sie sich satt.

Von dem Bach, der zu deiner Freude strömt,  
gibst du ihnen reichlich zu trinken.

Denn bei dir ist die Quelle des Lebens.  
In deinem Licht sehen wir das Licht.  
Erhalte deine Güte denen, die dich kennen!  
Lass die, die ein ehrliches Herz haben,  
stets deine Gerechtigkeit erfahren! Amen.

## **Biblischer Text und Impuls**

### **Fürbitte**

Gott, hab Dank, dass du mich begleitest. Ich bitte dich:  
Schenke Mut zur Hoffnung:  
Wo Kraft fehlt.  
Wo Hilfe ausbleibt.  
Wo Schuld belastet.  
Wo Krankheit und Tod beschwert.  
Wo Zweifel bedrückt.  
Schenke Mut zur Hoffnung:  
Damit Liebe blüht.  
Vertrauen wächst.  
Trost wirkt.  
Schenke Mut zur Hoffnung.  
Damit Frieden spürbar wird. Amen.

### **Vaterunser**

Vater unser im Himmel / Geheiligt werde dein Name. / Dein Reich  
komme. / Dein Wille geschehe, / wie im Himmel, so auf Erden. / Unser  
tägliches Brot gib uns heute. / Und vergib uns unsere Schuld, / wie auch  
wir vergeben unsern Schuldigern. / Und führe uns nicht in Versuchung, /  
sondern erlöse uns von dem Bösen. / Denn dein ist das Reich / und die  
Kraft und die Herrlichkeit / in Ewigkeit. Amen.

### **Segensbitte**

Segne mich, mein Gott. Lass leuchten dein Angesicht über  
mir. Sei schützend um mich und schenke mir und aller Welt  
Frieden. Amen.

## 6. JUNI

# ACHTSAM FÜR GOTTES STIMME

---

### **Biblischer Text**

Das Wort des Herrn kam zu Jona: »Auf! Geh nach Ninive, in die große Stadt, und rede ihr ins Gewissen! Ihr böses Tun ist mir zu Ohren gekommen.« Da machte sich Jona auf den Weg, aber genau in die andere Richtung. Er wollte vor dem Herrn nach Tarschisch fliehen. Als er in die Hafenstadt Jafo kam, lag dort ein Schiff, das nach Tarschisch fuhr. Er zahlte den Fahrpreis und stieg ein, um mit den Seeleuten nach Tarschisch zu gelangen. So glaubte er, dem Herrn aus den Augen zu kommen. Doch der Herr ließ einen starken Wind losbrechen, der über das Meer fegte. Das Schiff drohte auseinander zu brechen. Die Matrosen begannen, die Ladung über Bord zu werfen, um das Schiff zu entlasten. Jona aber hatte sich hingelegt und war eingeschlafen. Da ging der Kapitän zu ihm hinunter und sagte: »Wie kannst du nur schlafen? Auf! Bete zu deinem Gott! Vielleicht ist er der Gott, der uns retten kann.« Die Matrosen sagten zueinander: »Auf! Lasst uns Lose werfen! Sie werden uns sagen, wer schuld daran ist, dass dieses Unglück uns trifft!« Und es traf Jona. Und er erzählte ihnen seine Geschichte.

Jona Kapitel 1, Verse 1-11



## **Impuls**

Es mag vielleicht überraschen, aber um die Aufgabe „Prophet:in für den Herrn“ wird sich im Alten Testament wahrlich nicht gestritten. Ganz im Gegenteil, ein fester Teil der sog. Berufungsgeschichte ist immer auch die spontane Reaktion des Berufenen, die eigentlich nie besonders begeistert ausfällt. So geht es auch Jona, der eines Tages eine klare Mission erhält: Er soll nach Ninive reisen und den Menschen dort ins Gewissen reden, sie auf Spur bringen, ihnen drohen. Jona, der kein Problem mit dem Hören, aber mit dem Befolgen dieser Anweisung hat, reagiert genau gegenteilig. Er entscheidet sich für die Flucht nach vorn. Oft wird Jona unterstellt, er würde dabei auch versuchen, weg von Gott zu kommen. Er sei egoistisch. Ich kann in seiner Reaktion keinen Egoismus erkennen und auch keine Flucht vor Gott. Jemand, der umgeben von panischen Seeleuten mitten in einem furchtbaren Sturm sofort mit der Wahrheit rausrückt und sich später sogar über Bord werfen lässt, um die Sicherheit der anderen zu garantieren, ist nicht verantwortungslos. Jemand, der sich zu einem Gott bekennt, der Himmel, Meer und Erde geschaffen hat, ist nicht so beschränkt zu glauben, er könne sich diesem allmächtigen Schöpfer durch ein kleines Täuschungsmanöver entziehen. Aber - Jona scheint tatsächlich zunächst wenig spontanes Vertrauen in seine Mission und den Auftraggeber zu haben



und sucht deshalb das Weite. Geht in Distanz, schafft sich Raum. Und erfährt: Gott lässt ihn nicht in Ruhe. Gott lässt nicht locker. Es ist diese Erfahrung, die ihn am Ende doch befähigt, nach Ninive zu gehen.

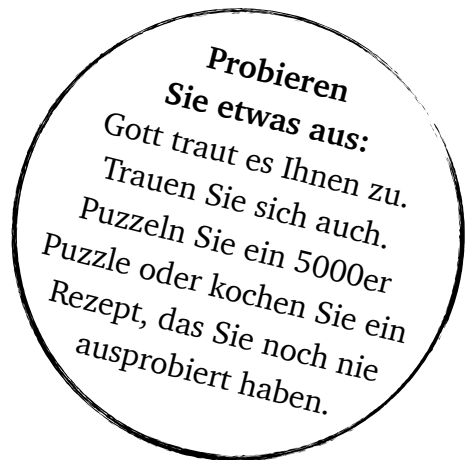
Das wünsche ich mir auch: dass Gott nicht lockerlässt, wenn ich im Alltag allzu taub werde für sein Wort. Dass es mich anrührt, bewegt, umtreibt, wenn ich nach Ausflüchten suche. Denn: dieser Gott traut mir etwas zu! Und lässt nicht locker, wenn ich allzu schnell aufgeben will.

Luise Weber-Spanknebel, Vikarin der Bethlehemsgemeinde Berlin

## Liedvorschlag

Evangelisches Gesangbuch 382 | Ich steh vor dir mit leeren Händen

Zum Anhören | <https://my.hidrive.com/lnk/ckSkDDcn>



# 13. JUNI

## UNBEKANNTE SPRACHEN?

---

### **Biblischer Text**

Bleibt unbeirrt auf dem Weg der Liebe! Strebt nach den Gaben, die der Heilige Geist schenkt – vor allem aber danach, als Prophet zu reden. Wer in unbekannten Sprachen redet, spricht nicht zu den Menschen, sondern zu Gott. Denn niemand versteht ihn. Was er unter dem Einfluss des Geistes sagt, bleibt vielmehr ein Geheimnis. Wer dagegen als Prophet redet, spricht zu den Menschen. Er baut die Gemeinde auf, er ermutigt die Menschen und tröstet sie. Wer in unbekanntem Sprachen redet, baut damit nur sich selbst auf. Wer aber als Prophet redet, baut die Gemeinde auf. Ich wünschte mir, dass ihr alle in unbekanntem Sprachen reden könntet. Noch lieber wäre es mir, wenn ihr als Propheten reden könntet. Wer als Prophet redet, ist bedeutender als derjenige, der in unbekanntem Sprachen redet – es sei denn, er deutet seine Rede auch. Das hilft dann mit, die Gemeinde aufzubauen.



Erster Brief an die Korinther Kapitel 14, Verse 1-5

### **Impuls**

Wem erlauben wir einen kritischen Blick auf die eigene Gemeinde? Paulus wagt es immer wieder in seinen Briefen an

die verschiedenen Gemeinden. Wie wurde gehört?  
Wir ahnen es nur schwer. Aber wir wagen uns immer wieder von Neuem in eine Auseinandersetzung mit seinen überlieferten Worten. Wir hören heute immer noch und immer wieder auf seine Worte und suchen, ihn als kritisches Gegenüber ernst zu nehmen und fragen nach der aktuellen Bedeutung seiner Worte.

Für diese Woche ist uns die Frage nach Verständlichkeit auferlegt. Reden wir in der Gemeinde und in der Kirche so, dass andere uns verstehen können? Dass sie mit Worten gestärkt werden? Dass sie davon euphorisiert werden? Versuchen wir Ähnlichkeiten und Unterschiede zur Situation der Korinther zu finden, dann fällt auf: Die Stadt Korinth war eine bunte Stadt. Hier gingen alle Sprachen durcheinander, wie wir es zum Beispiel in der Métro in Brüssel täglich erleben können. In Schwerin oder auf dem mecklenburgischen Land ist es in den letzten Jahren erst wieder mehr in den Blick gekommen, ins Sprechen, ins Hören, was es bedeutet, eine Muttersprache zu sprechen und den anderen erst einmal nicht zu verstehen, danach zu suchen, wie Verständigung auch ohne gemeinsame Muttersprache funktionieren kann. Blicken wir auf Kirchengemeinden, vielleicht auf unsere Kirchengemeinde. Dann ist es noch immer ein wenig neu: Da sitzen mal mehr und mal weniger Menschen „plötzlich“ in unseren Reihen, die eine andere Muttersprache kennen und die deutsche Sprache erst lernen, manche kaum verstehen und sie kommen trotzdem in „unsere“ Gottesdienste. Wie sehr bemühen wir uns um Verständlichkeit? Und wie kann sie überhaupt gelingen?

Ein gemeinsamer Punkt, den wir mit den Korinthern

entdecken können: Um unsere Gemeinden herum gibt es genügend Menschen, die nicht damit vertraut sind, was in einer christlichen Gemeinde eigentlich passiert. Darum lädt Paulus zu der Perspektive ein: Lasst uns so reden, dass jede und jeder, der oder die in unseren Kreis kommt, uns versteht, dass wir nicht voraussetzungsreich, sondern ohne Voraussetzungen verständlich reden. Eine große Aufgabe, denn der Schatz des Christentums ist gefüllt mit Geschichten, Traditionen, mit großen Wörtern. Es ist eine Anstrengung, immer daran zu denken, für jede:n Dazukommende:n so zu sprechen, dass er oder sie mit einsteigen kann.

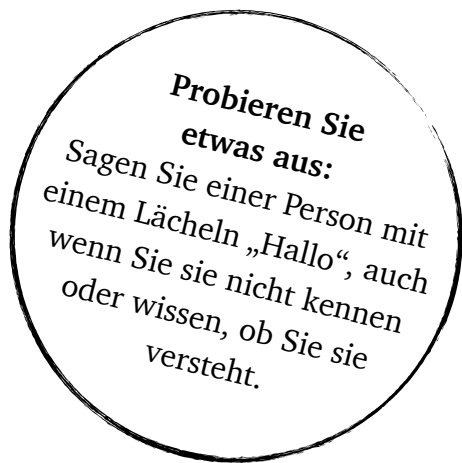
Auf unserer Suche nach Sprache können wir uns geführt wissen von der Überschrift, dem ersten Vers zu diesem neuen Kapitel: Bleibt unbeirrt auf dem Weg der Liebe.

Charlotte Kretschmann, Pastorin der Friedensgemeinde Neubrandenburg

## Liedvorschlag

Evangelisches Gesangbuch 432 | Gott gab uns Atem, damit wir leben

Zum Anhören | [www.youtube.com/watch?v=s0CIww2lPg0](https://www.youtube.com/watch?v=s0CIww2lPg0)



## 20. JUNI

# GOTT NIMMT VERLORENES AN

---

### **Biblischer Text**

Da erzählte ihnen Jesus dieses Gleichnis: »Was meint ihr: Einer von euch hat hundert Schafe und verliert eines davon. Wird er dann nicht die neunundneunzig Schafe in der Wüste zurücklassen? Wird er nicht das verlorene Schaf suchen, bis er es findet? Wenn er es gefunden hat, freut er sich sehr. Dann ruft er seine Freunde und Nachbarn zusammen und sagt zu ihnen: ›Freut euch mit mir! Ich habe das Schaf wiedergefunden, das ich verloren hatte.‹ Das sage ich euch: Genauso freut sich Gott im Himmel über einen Sünder, der sein Leben ändert. Er freut sich mehr als über neunundneunzig Gerechte, die es nicht nötig haben, ihr Leben zu ändern.«

»Oder wie ist es, wenn eine Frau zehn Silbermünzen hat und eine davon verliert? Wird sie da nicht eine Öllampe anzünden, das Haus fegen und in allen Ecken suchen – solange, bis sie das Geldstück findet? Und wenn sie es gefunden hat, ruft sie ihre Freundinnen und Nachbarinnen zusammen und sagt: ›Freut euch mit mir! Ich habe die Silbermünze wiedergefunden, die ich verloren hatte.«

Lukasevangelium Kapitel 15, Verse 1-10

## Impuls

Mathe war nie mein Lieblingsfach. Wie ich erst kürzlich gelesen habe, geht es wohl einem Drittel der Schülerinnen und Schülern genauso. Mathe hat in der Schule (leider) nicht gerade den Ruf, beliebt zu sein. Dabei liefern Berechnungen, Gleichungen oder Formeln eindeutige Antworten:  $4+3=7$  oder  $\sqrt{9} = 3$ . Die Ergebnisse sind emotionslos, klar und sind entweder richtig oder falsch. Die Welt, die sich mir nicht so recht erschlossen hat, kann doch erstaunlich klar sein: Man ringt nicht um die richtige Lösung oder diskutiert sie aus. Auf mehr oder weniger direktem Weg kommt man zur Lösung. In Formeln und Zahlen könnte man auch das eine oder andere Bild, von dem Jesus in der Bibel erzählt, übersetzen: 100 Schafe – 1 Schaf = 99 Schafe oder 10 Geldstücke – 1 Geldstück = 9 Geldstücke. Klingt plausibel und nach keinem großen Verlust. Die übrigen Schafe und das übrige Geld sind immer noch zahlreich. 99 Schafe und 9 Geldstücke sind ja noch ausreichend und bedeutend mehr als die Hälfte. Also: kein Grund zu Sorge. Wenn es ausschlaggebend zu wenig sind, dann – ja, dann muss gehandelt werden. Rein rechnerisch aber gibt es keinen Grund zu handeln. Und doch handelt Gott. Er sorgt sich. In den Bildern, die Jesus uns vor Augen malt, rechnet Gott nicht nach oder wägt den Nutzen ab, sondern macht sich auf die Suche. Das Eine von vielen ist so wichtig, dass er sich auf den Weg macht. Es ist nicht rational überlegt, sondern eine Bewegung der Liebe. Gott wendet keine logische Formel an. Gott setzt sich in Bewegung um des Menschen willen. Die Sehnsucht, Verlorenes oder auf der Strecke gebliebene Menschen zu finden, treibt seinen suchenden Blick voran. Gottes liebende Suche und suchende Liebe ist nicht das

Ergebnis einer langen Abwägung, sondern hat ihren Ursprung im Vermissten.

Ich werde also gesucht, wenn ich mich verirre. Kein schönes Gefühl – das Verlorensein. Aber so bleibt es nicht, denn Gott macht sich auf den Weg.

Das eine Schaf oder das eine Geldstück macht in der Berechnung nicht viel aus, doch bei Gott macht es Eines nötig: eine herzliche Wieder-Holung in seine offenen Arme.

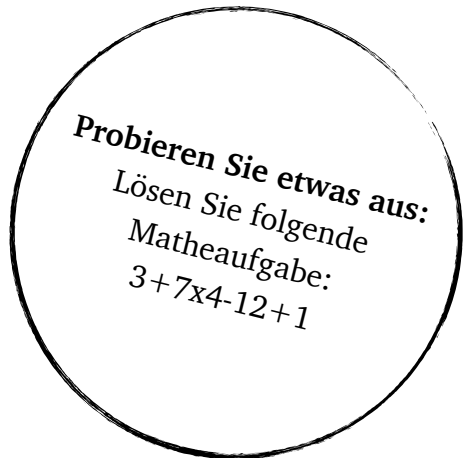
Michael Vogt, Vikar in St. Georgen / St. Marien & Damm Parchim



### Liedvorschlag

Evangelisches Gesangbuch 171 | Bewahre uns Gott

Zum Anhören | <https://my.hidrive.com/lnk/m4ykDMPD>



# 27. JUNI

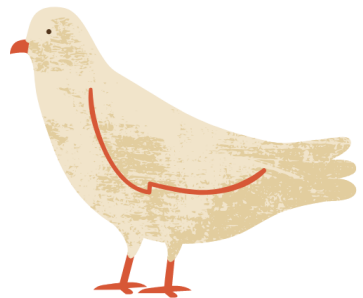
## BEISAMMENSEIN

---

### **Biblischer Text**

Als Josefs Brüder begriffen, dass ihr Vater tot war, bekamen sie Angst. Sie dachten: »Hoffentlich ist Josef uns gegenüber nicht nachtragend. Sonst wird er uns all das Böse heimzahlen, das wir ihm angetan haben.« Darum ließen sie ihm mitteilen: »Dein Vater hat uns vor seinem Tod aufgetragen, dir zu sagen: ›Vergib deinen Brüdern das Unrecht und ihre Schuld! Ja, sie haben dir Böses angetan.«

«Als Josef das hörte, fing er an zu weinen. Da gingen seine Brüder zu ihm hin, warfen sich vor ihm nieder und sagten: »Wir sind deine Knechte.« Aber Josef sagte zu ihnen: »Fürchtet euch nicht! Bin ich etwa Gott? Ihr hattet Böses für mich geplant. Aber Gott hat es zum Guten gewendet. Er wollte tun, was heute Wirklichkeit wird: ein großes Volk am Leben erhalten. Deshalb fürchtet euch nicht! Ich werde für euch und für eure Kinder sorgen.« Er tröstete sie und redete freundlich mit ihnen.



Erstes Buch Mose Kapitel 50, Verse 15-21



## Impuls

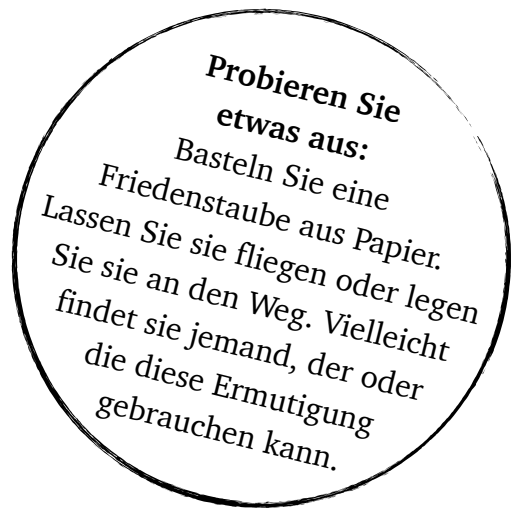
Die Brüder von Josef haben allen Grund, sich zu fürchten. Sie haben ihm in der Vergangenheit übel mitgespielt. Sie haben sich seiner aus Eifersucht entledigt, indem sie ihn als Sklaven nach Ägypten verkauften. Sie haben wenig Gedanken an ihn verschwendet, an diesen Bruder in der Fremde, bis sie ihn auf sehr überraschende Art und Weise wiedertreffen. Ihr schlechtes Gewissen, ihre Schuldgefühle prägen dieses Zusammentreffen – so ganz trauen sie ihm nicht. Mit dem Tod ihres Vaters Jakob haben sie Sorge, dass Josef nun zurückschlägt, nachdem er nicht mehr auf den Alten Rücksicht nehmen muss. Ihre Angst ist so groß, dass sie den verstorbenen Vater als Fürsprecher heranziehen, so sehr sind sie überzeugt, dass Josef ihnen nicht um ihrer selbst willen verzeihen kann. Josef beruhigt die Brüder – ihm stehe kein Urteil zu. Großmütig kann er ihnen vergeben, denn trotz allem hat er es zu großem Erfolg gebracht – durch Gott. Am Ende ist er es sogar, der die Brüder tröstet! Eine spannende Umkehr der Verhältnisse, entstanden durch die Umkehrung des Machtgefälles. Es ist ein schönes und tröstliches Ende - irgendwie, denn für mich bleibt eine entscheidende Frage offen: Reicht Vergebung oder braucht es nicht auch noch das Vergessen? Wie oft wird Josef diese – wirklich schlimme! – Geschichte noch aufwärmen? Kann es ein echtes Miteinander auf Augenhöhe geben, wenn alle Beteiligten eigentlich noch gefangen sind in Schuld und Anklage? Der Text redet nicht von Vergessen, aber er lässt Josef etwas anderes zu den Brüdern sagen: Fürchtet euch nicht! Vielleicht ist das die viel bessere, viel realistischere Alternative? Ich kann es nicht vergessen, was ihr getan habt und unsere Beziehung wird auch nicht wieder sein wie früher, aber dafür finden wir eine

neue Basis. Wir können gut miteinander sein, weil wir anders sind und eben nicht vergessen haben, woran wir zuvor gescheitert sind. Fürchtet euch nicht – traut es mir und euch zu, ein gemeinsames Leben in Frieden!

Luise Weber-Spanknebel, Vikarin der Bethlehemsgemeinde Berlin

## Liedvorschlag

Evangelisches Gesangbuch 428 | Komm in unsre stolze Welt  
Zum Anhören | <https://my.hidrive.com/lnk/N3SkjDPO>



Andachten für Zuhause

# MONATSSPRUCH JULI

---

Gott ist nicht ferne von jedem unter uns. Denn in ihm leben,  
weben und sind wir.

Apostelgeschichte Kapitel 17, Verse 27-28

wie lebe ich  
eigentlich  
mit Gott

wer bin ich  
eigentlich

für dich  
?



# ANDACHT IM JULI

---

## **Eröffnung**

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

## **Gebet**

Gott, um mich herum blüht das Leben. Farben und Düfte umspielen mich. Gott, du Quelle der Kraft, schenke mir jederzeit offene Augen für das Schöne. Schenke mir Zeit für diesen Augenblick. Amen.

## **Stille | Zur Ruhe kommen**

### **Psalmgebet aus Psalm 104**

Lobe den Herrn, meine Seele!  
Herr, mein Gott, wie groß bist du!  
Du spannst den Himmel aus wie ein Zeltdach.  
Du hast die Erde auf ihre Pfeiler gesetzt.  
Die Fluten der Urzeit bedeckten sie wie ein Kleid.  
Die Vögel des Himmels bauen Nester an ihren Ufern,  
in den Zweigen singen sie ihr Lied.  
Für das Vieh lässt du Gras wachsen  
und Getreide für den Ackerbau des Menschen.  
Wie zahlreich sind deine Werke, Herr.  
In Weisheit hast du sie alle gemacht.  
Die Erde ist voll von deinen Gütern.

Mensch und Tier halten Ausschau nach dir,  
damit du ihnen Essen gibst zur richtigen Zeit.  
Schickst du deinen Lebensatem aus,  
dann wird wieder neues Leben geboren.  
So machst du das Gesicht der Erde neu.  
Meinem Gott will ich singen, solange ich bin!  
Mein Lobgesang soll ihm gefallen.  
Ich, ja ich freue mich über den Herrn.  
Lobe den Herrn, meine Seele! Halleluja! Amen.

## **Biblischer Text und Impuls**

### **Fürbitte**

Gott, du schenkst Leben. Dafür danke ich dir und bitte dich:  
Nimm in deine Fürsorge  
jene, die sich nach Liebe und Geborgenheit sehnen,  
jene, die schwer annehmen können, was ist  
jene, die rastlos sind.  
Jene, die schutz- und heimatlos ihr Leben bestreiten.  
Gott, du schenkst Leben. Nimm uns in deine Fürsorge. Amen.

### **Vaterunser**

Vater unser im Himmel / Geheiligt werde dein Name. / Dein Reich  
komme. / Dein Wille geschehe, / wie im Himmel, so auf Erden. / Unser  
tägliches Brot gib uns heute. / Und vergib uns unsere Schuld, / wie auch  
wir vergeben unsern Schuldigern. / Und führe uns nicht in Versuchung, /  
sondern erlöse uns von dem Bösen. / Denn dein ist das Reich / und die  
Kraft und die Herrlichkeit / in Ewigkeit. Amen.

### **Segensbitte**

Segne mich, mein Gott. Lass leuchten dein Angesicht über  
mir. Sei schützend um mich und schenke mir und aller Welt  
Frieden. Amen.

# 4. JULI

## MIT GOTT NEUE WEGE GEHEN

---

### **Biblischer Text**

Die Botschaft vom Kreuz erscheint denen, die verloren gehen, als eine Dummheit. Aber wir, die gerettet werden, erfahren sie als Kraft Gottes. Wo sind jetzt die Weisen, wo die Schriftgelehrten, wo die wortgewaltigen Redner unserer Zeit? Hat nicht Gott die Weisheit dieser Welt als Dummheit entlarvt? Die Weisheit Gottes zeigt sich in dieser Welt. Aber die Welt hat ihn mit ihrer Weisheit nicht erkannt. Deshalb hat Gott beschlossen, durch eine scheinbar unsinnige Botschaft alle Glaubenden zu retten. Die Juden wollen Zeichen sehen. Die Griechen streben nach Weisheit. Wir dagegen verkünden Christus, den Gekreuzigten: Das erregt bei den Juden Anstoß und für die anderen Völker ist es reine Dummheit. Christus ist Gottes Kraft und Gottes Weisheit. Das verkünden wir allen, die berufen sind.

*Erster Brief an die Korinther Kapitel 1, Verse 18-25*

### **Impuls**

Das Mädchen ist dreizehn Jahre alt. Sie verlässt das Schulhaus, denn die sieben Unterrichtsstunden liegen hinter ihr. Fröhlich, beinahe hüpfend macht sie sich auf den Weg zum Fahrradständer. Sie schließt das blaue Schloss auf, legt es um die Sattelstange, hebt mit kleiner Anstrengung das

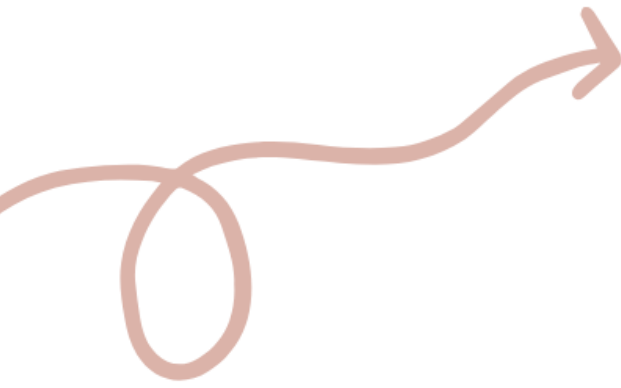
schwere Fahrrad aus den viel zu hohen rostigen Bögen, in denen das Vorderrad gerade noch fest eingefasst war. Da hört sie es schon: Ein Johlen und Lachen. Wieder einmal sind es die Jungen, die ihr immer wieder viel älter und viel größer erscheinen. Manchmal ist auch ein älteres Mädchen dabei. In Wahrheit gehen sie alle noch zur Schule. Aber was macht das schon? Die kleine Gruppe kommt auf sie zu. Einer von ihnen mit Zigarette zwischen den Fingern. Die Hose hängt tief zwischen den Kniekehlen. Das Mädchen weiß schon, was kommt. Sie möchte am liebsten einfach auf ihr Fahrrad steigen und das Gelände verlassen. Doch so schnell ist sie nicht. Es gelingt ihr gerade noch, ihr Fahrrad so zu positionieren, dass sie aufsteigen könnte. Da sind die Jungen auch schon an ihrer Seite. Sie rufen immer noch. Das Mädchen hört schon gar nicht mehr hin. Sie weiß, sie machen sich wieder lustig über sie, weil sie im Kirchenchor singt, den Religionsunterricht besucht und gern in die Kirche geht. Sie sei doch dumm. Da landet auch schon der erste Tritt in ihrem Fahrrad.

Der Apostel und Missionar Paulus hat seinen Weg mit Gott gefunden. Nicht sofort. Auf dem Weg nach Damaskus hat er verstanden, was die Botschaft Gottes und Jesu Christi für sein Leben bedeutet. Obwohl er Jahre damit zugebracht hat, die Schriften zu studieren, brauchte es Zeit. Paulus brauchte seinen Weg mit Gott. Dann erst machte er sich auf, auch anderen von der Botschaft Jesu Christi zu erzählen. Und nicht nur das: Er setzte alles auf eine Karte. Ein Zeltmacher; ein ganz normaler Mann - gründete Gemeinden und trug das Wort von der Liebe Gottes an die Menschen in die Welt. Doch so einfach, wie es auf den ersten Blick scheint, war es

nicht: Paulus gründet um 50 n.Chr. auf seiner ersten großen Reise die Gemeinde in Korinth in der heutigen Region Peloponnes. Die Stadt floriert. Doch Paulus verlässt die Stadt wieder, um auch an anderen Orten von Gottes Botschaft zu berichten. Seine Abwesenheit verändert die Situation. Viele Menschen in Korinth haben eine Vorliebe für Reichtum und Wissen. Alles muss erklärt und begründet werden. Was erklärt werden kann, ist verfügbar und bleibt nicht rätselhaft. Je mehr die Menschen entdecken und begreifen, desto weniger Angst haben sie. Es scheint alles kontrollierbar. Unerklärliches hat keinen Platz in ihrem Leben. Sie wiegen sich in Sicherheit, verlassen sich auf sich selbst oder kluge Köpfe, die etwas zu sagen haben. Weil Abstraktes Angst macht, finden sich immer mehr Menschen, die sich über den Glauben an die Botschaft, die man nicht anfassen kann, lustig machen: Was für Narren, die an Jesus Christus und die Versöhnung mit Gott glauben?!

Paulus erfährt davon und schreibt aus der Ferne einen Brief an die Gemeinde. Er macht den Ehrgeiz der Menschen, alles wissen und beweisen zu wollen, zum Thema. Er erklärt: Alles Wissen ist beschränkt. Es gibt vieles zu erforschen und zu ergründen, doch mindestens ein Letztes bleibt offen, rätselhaft. Das Wissen hat nicht zuletzt seine Grenze an der Lebensgrenze jedes; jeder Einzelnen; an der Frage, wo das Leben herkommt und wo es hingeht; an der Frage, wodurch das Leben getragen ist. Paulus' Antwort ist deutlich: Das Leben besteht durch Gottes Liebe zum Menschen in seinem Sohn. Dort kommt es her. Dorthin geht es zurück. Darauf vertraut er.





Heute singt das Mädchen immer noch. Und sie vertraut. Für sie ist Glaube nichts Leichtfertiges und nichts Selbstverständliches. Ein lebenslanges Wagnis, das von Anfang an Vertrauen und Mut gebraucht hat. Auch wenn manche Erfahrung dagegensprach. Auch wenn manche Stimme versuchte, sie abzuhalten; sie ihrer Dummheit und Leichtgläubigkeit zu überführen. Für sie ist es bis heute nicht immer leicht, zu glauben. Vieles aus Vergangenheit und Gegenwart rüttelt an ihr. Doch sie bleibt neugierig und geht ihren Weg mit Gott. Jeden Tag neu.

Clara Vogt, Vikarin der Friedenskirchengemeinde Schwerin

### Liedvorschlag

Evangelisches Gesangbuch

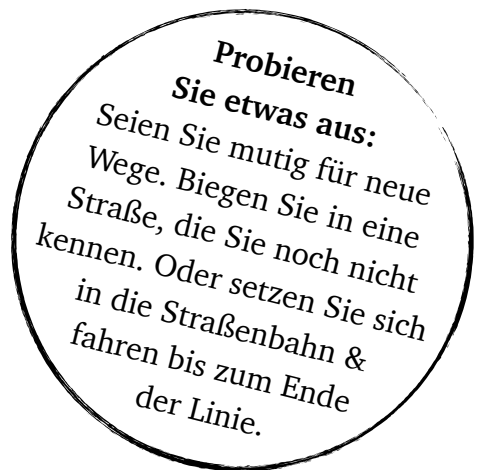
704 | Ich glaube: Gott ist

Herr der Welt

Zum Anhören |

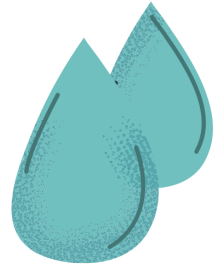
<https://my.hidrive.com/>

[lnk/gaSkDH01](https://my.hidrive.com/lnk/gaSkDH01)



# 11. JULI

## ICH BIN GETAUFT



---

### **Biblischer Text**

Jesus kam zu ihnen und sagte: »Gott hat mir alle Macht gegeben, im Himmel und auf der Erde. Geht nun hin zu allen Völkern und ladet die Menschen ein, meine Jünger und Jüngerinnen zu werden. Tauft sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes! Und lehrt sie, alles zu tun, was ich euch geboten habe! Seid gewiss: Ich bin immer bei euch, jeden Tag, bis zum Ende der Welt.«

Matthäusevangelium Kapitel 28, Verse 18-20

### **Impuls**

Als die Jünger Jesu Worte hören, liegt das Ostergeschehen schon hinter ihnen. Sie haben getrauert und ungläubig gehört, dass er lebt. Die Frauen haben ihnen von ihrer Begegnung mit Jesus erzählt. Vom leeren Grab und seinen Worten. Und dass die Jünger sich nach Galiläa auf den Weg machen sollen, wo sie ihn noch einmal sehen werden. Und nun folgen die elf Männer der Aufforderung Jesu, zu diesem Berg in Galiläa zu kommen. Sie wissen nicht, was sie erwartet. Aber sie vertrauen Jesus – so wie sie es bisher getan haben. Hoffen auf ihn. Auf das Versprechen hinter einem Wiedersehen mit ihm: Das Ende ist kein Ende.

Also gehen sie nach Galiläa. Dorthin, wo Jesu Wirken begonnen hat. Dort wird Ihnen Jesus das letzte Mal begegnen und für die Jünger wird dort etwas Neues beginnen. Eine neue Zeit: *Eine-ohne-Jesus-und-gleichzeitig-mit-ihm-Zeit*. Bisher hat Jesus die Jünger geführt, gesagt und gelenkt, wohin es geht. Nun werden sie von ihm in die Welt hinaus geschickt - ohne ihn.

Sie werden jetzt ihren eigenen Weg gehen. Sie werden von Jesus erzählen. Sie werden taufen. Sie werden zahlreichen Menschen Hoffnung und Zuversicht bringen, mit dem, was sie zu berichten wissen. Und auch, wenn die Jünger ihren eigenen Weg gehen, ist Jesus mit ihnen. Er hat es ihnen versprochen. Sie gehören zu ihm.

Die Jünger leben nicht mehr. Aber seit ihrem Ausziehen in die Welt hat sich der Glaube an Jesus verbreitet. Viele, viele Menschen haben sich taufen lassen. Diese *Ohne-Jesus-und-gleichzeitig-mit-ihm-Zeit* hält zwar immer noch an, aber sein Versprechen von damals „und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende“ ist nach wie vor gültig. Es gilt jedem Menschen, der zu ihm, zu Gott, gehören will.

Magdalena Rauner, Pastorin in St. Johannes Stargard Land

## Liedvorschlag

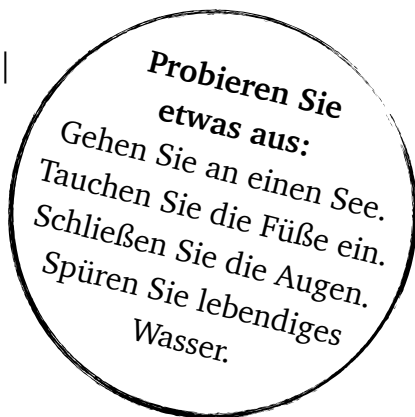
Evangelisches Gesangbuch 200 |

Ich bin getauft auf deinen  
Namen

Zum Anhören |

[www.youtube.com/watch?](https://www.youtube.com/watch?v=oTl5C-TXyXk)

[v=oTl5C-TXyXk](https://www.youtube.com/watch?v=oTl5C-TXyXk)



# 18. JULI

## GOTT STILLT HUNGER

---

### **Biblischer Text**

Das Wort des Herrn kam zu Elija: »Geh weg von hier in Richtung Osten! Versteck dich am Bach Kerit, der in den Jordan fließt! Aus dem Bach kannst du trinken. Den Raben habe ich befohlen, dich dort zu versorgen.« Da ging er los und tat, was der Herr befohlen hatte. Morgens und abends brachten Raben ihm Brot und Fleisch. Trinken konnte er aus dem Bach. Aber nach einiger Zeit trocknete der Bach aus, denn es gab keinen Regen im Land. Da kam das Wort des Herrn zu Elija: »Auf, geh nach Sarepta, das bei Sidon liegt! Denn ich habe einer Witwe befohlen, dich dort zu versorgen.« Da machte sich Elija nach Sarepta auf. Als er an das Stadttor kam, war dort eine Witwe, die Holz auflos. Elija sprach sie an und sagte: »Hol mir doch bitte einen kleinen Krug mit Wasser. Ich möchte etwas trinken.« Als sie wegging, um es zu holen, rief er ihr nach: »Bring mir doch bitte auch ein Stück Brot mit.« Da antwortete sie: »So gewiss der Herr, dein Gott, lebt! Ich habe überhaupt keine Vorräte mehr. Nur noch eine Handvoll Mehl ist im Krug und etwas Öl in der Kanne. Ich wollte gerade ein paar Hölzchen sammeln, wieder heimgehen und etwas aus den Resten backen. Mein Sohn und ich wollten noch einmal etwas essen und danach sterben.« Da

sprach Elija: »Fürchte dich nicht! Mach zuerst für mich ein kleines Brot und bring es zu mir heraus. Danach kannst du für dich und deinem Sohn etwas backen. Denn so spricht der Herr, der Gott Israels: Der Mehlkrug wird nicht leer werden, und die Ölkanne wird nicht versiegen.« Sie ging los und tat, was Elija gesagt hatte. Und tatsächlich hatten sie alle drei zu essen. Der Mehlkrug wurde nicht leer und die Ölkanne versiegte nicht.

Erstes Buch der Könige Kapitel 17, Verse 1-16

## **Impuls**

Es gibt diese Momente im Leben, in denen alles düster scheint. Alles steht auf Traurigkeit, Einsamkeit und Leid, im Extremfall sogar Tod. Diese Momente rauben Kraft und je länger sie dauern, desto weniger scheint sich die Anstrengung überhaupt zu lohnen, desto dichter ist der Nebel aus Dunkelheit. So mag es der Witwe in diesem Bibeltext gegangen sein. Noch einmal Holzsammeln, noch einmal Teig ansetzen, den knurrenden Magen füllen – und dann sterben. Ein letztes Aufbäumen, bevor sie den Kampf aufgibt. Und dann kommt Elia, dieser Gottesmann. Er taucht plötzlich am Brunnen auf, sicher ungewaschen und dreckig. Für die Witwe ist er ein Fremder. Einer, der plötzlich Forderungen stellt: Hol mir Wasser! Hol mir Brot! Fürchte dich nicht!

Was für ein Anspruch, den Elia hier an die Frau richtet. Ihre Skepsis ist geradezu aus ihrer Antwort herauszulesen. „So wahr, der HERR, dein Gott lebt...“, so beginnt sie ihre Erwiderung. Dein Gott? Was die Frau in dieser Situation fühlt, können wir uns nur vorstellen, aber mir scheinen in diesen wenigen Worten Zweifel und tiefe Gottverlassenheit zu stecken. Elia aber beharrt auf seiner Bitte. Er spricht vom Gott Israels. Von einem Gott, der zu seinem Wort steht, der

zu seinem Wort steht, auch wenn der sich füllende Mehltopf und Ölkrug wie aus dem Märchen klingen. Vielleicht resigniert die Frau, als sie sich auf den Weg macht, dieser Bitte nachzukommen. Vielleicht weckt Elia in ihr aber auch einen Funken Hoffnung auf ein Wunder, einen Funken, der ihr Dunkel erhellt, eine Antwort auf ihre Sehnsucht nach einem der sagt: Fürchte dich nicht. Wenn sie aus eigener Kraft nicht weiter kann, stellt Gott der Frau einen Helfer an die Seite. Elia reißt die Frau aus ihrer Gottverlassenheit, indem er selber da ist. Er lässt sie weiter blicken als bis zur nächsten Nebelleuchte, er weitet ihren Blick für das, was danach noch kommen könnte. Dieser Bibeltext erzählt mehr als eine Geschichte davon, wie ein Prophet wundersam versorgt wird. Gott stillt den Hunger. Ganz wörtlich den Hunger und Durst dessen, der aus der Wüste kommt. Den Hunger derer, die nach Leben, nach Licht und Hoffnung hungern, vergisst er aber ebenso nicht.



Anja Block, Wiss. Mitarbeiterin Lehrstuhl Altes Testament Bonn

## Liedvorschlag

Evangelisches Gesangbuch 418

| Brich dem Hungrigen dein

Brot

Zum Anhören | [https://](https://my.hidrive.com/lnk/)

[my.hidrive.com/lnk/](https://my.hidrive.com/lnk/)

[GCSkjPOR](https://my.hidrive.com/lnk/)

**Probieren  
Sie etwas aus:**  
Für Sie ist gesorgt. Lassen  
Sie sich verwöhnen oder  
verwöhnen Sie sich selbst.  
Vielleicht mit einem  
Frühstück am Bett inklusive  
Pfannkuchen mit gutem  
Mehl und Öl.

## 25. JULI

# SALZ DER ERDE. LICHT DER WELT

---

### **Biblischer Text**

»Ihr seid das Salz der Erde: Aber wenn das Salz nicht mehr salzt, wie kann es wieder salzig werden? Es ist nutzlos! Also wird es weggeworfen und von den Menschen zertreten. Ihr seid das Licht der Welt: Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben! Es zündet ja auch niemand eine Öllampe an und stellt sie dann unter einen Tontopf. Im Gegenteil: Man stellt sie auf den Lampenständer, damit sie allen im Haus Licht gibt. So soll euer Licht vor den Menschen leuchten. Sie sollen eure guten Taten sehen und euren Vater im Himmel preisen.«

Matthäusevangelium Kapitel 5, Verse 13-16

### **Impuls**

Das war schon eine besondere Zeit. Damals, so um 80 bis 90 n.Chr. Da war alles noch glasklar. Die Menschen konnten sich an Jesus erinnern. Selbst in Syrien. Denn dort saß ich und schrieb Zeile für Zeile über diesen Mann, damit auch spätere Generationen von Jesus Christus erfahren würden. Schließlich hat er ziemlich gute Sachen gesagt und getan. Ich wollte mit meinen Zeilen berichten: Von dem, was Jesus erzählte *und* darüber, wie er den Menschen begegnete.

Sicher, so ganz einfach hat Jesus es den Menschen um sich herum nicht gemacht. Manche hat er mit seinem Anspruch sogar auf die Palme gebracht. Das hatte dann ja auch Konsequenzen. Aber alles in allem war er doch ein guter Typ. So schrieb ich auf, was ich wusste. Für die Menschen, die schon über Gott Bescheid wussten, aber auch für diejenigen, die das erste Mal von ihm hörten. Sie sollten die Botschaft auch hören und erleben.

Die Menschen sollten merken: Jesus grenzt sich nicht von Anderen ab; einfach, weil er es kann. So war das nicht. Jesus war Jude. Deshalb hat er auch Wert darauf gelegt, sich die jüdischen Ge- und Verbote ganz genau anzuschauen. Das machte er zum Beispiel in der Bergpredigt. Er stellte sich auf einen Berg und erzählte den Menschen, wie er die Gebote verstand; was Gott den Menschen schenkt und wie sie deshalb handeln sollen. Hier geht es also nicht nur darum, alle Vorschriften gut zu kennen, sondern sie auch gut umzusetzen. Das Ganze könnte man wohl „kleine Rede der Ethik“ nennen.

Relativ am Anfang der Bergpredigt hat Jesus etwas über Salz und Licht erzählt. Mir gefallen diese Worte gut, auch wenn ich im ersten Moment eine Weile über sie nachdenken musste. *Aber wenn das Salz nicht mehr salzt, wie kann es wieder salzig werden?*

Im ersten Moment dachte ich: Wie? Salz kann doch nicht aufhören, zu salzen. Was erzählt der denn da? Doch dann ging mir ein Licht auf: Salz gibt es ja nicht nur als reines Salz. Oft fügen wir Kräuter oder Öle hinzu, um es schmackhafter zu machen. So kann es nach einer gewissen Zeit verderben. Es verliert seine Funktion: zu würzen, zu reinigen, zu konservieren. Da muss man schon mal aufpassen.



Wenn ich also als Mensch Salz sein soll, gewissermaßen Schwung in das Gericht, Schwung unter die Menschen bringen soll, muss ich darauf Acht geben, dass das, was ich sage und tue, nicht auf einmal in die verkehrte Richtung geht und verdirbt.

Danach schiebt Jesus noch einen merkwürdigen Satz hinterher: *Ihr seid das Licht der Welt. Man zündet auch nicht eine Öllampe an und setzt sie unter einen Tontopf.*

Stimmt, dachte ich. Erstens sieht das Licht dann ja keiner mehr. Das Haus wird nicht mehr erleuchtet. Zweitens geht es über kurz oder lang einfach aus. Man hat höchstens Öl oder ein Streichholz unnütz verbraucht.

Eigentlich ist das auch so ein Bild, das mir gar nicht aus dem Kopf gehen will. Sich nicht zu verstecken, mit dem, was man zu sagen und zu tun hat, kann nämlich eine Herausforderung sein. Vielleicht mag der eine oder die andere lieber für sich die Dinge tun, ohne groß zu sagen, dass er oder sie verantwortlich ist. Er stellt der Nachbarin ein Stück Kuchen vor die Tür, ohne aller Welt zu zeigen: Ich habe da was Gutes fabriziert.

Ehrlich gesagt glaube ich nicht, dass das Gegenteil hier gemeint ist, wenn das Licht auf einen Leuchter statt unter den Tontopf gestellt werden soll.

Wenn ich ein Licht entzünde, dann ruft es ja auch nicht aus, dass es mir das Zimmer erhellt. Still und leise spendet es mir Helligkeit und Wärme. Jedes Mal bin ich erstaunt, wie viel Licht so eine kleine Flamme im Raum verbreiten kann. Also: Das Licht plaudert nicht über sich. Noch wichtiger vielleicht:



Es entzündet sich nicht selbst. Die Kerze oder die Öllampe leuchtet, weil sie entzündet wird.

Das bedeutet im Umkehrschluss: Die Menschen leuchten nicht aus sich selbst heraus, sondern weil ihnen das Licht geschenkt wird.

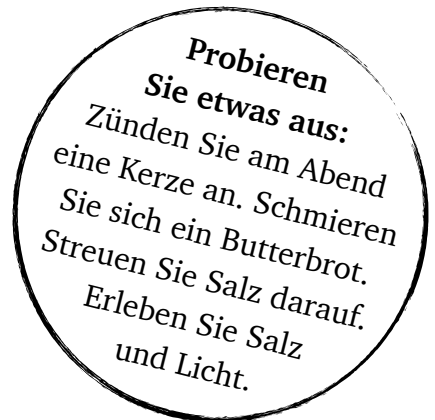
Wenn man ein bisschen in meinem Buch weiterliest, dann ist das zu erkennen: Gott stellt den Menschen in Jesus Christus jemanden zur Seite, der vormacht, wie es funktioniert, Licht und Liebe zu verschenken. Und er legt in alle, die das erkennen, die Kraft, das ebenso zu tun. Jesus sagt es immer wieder: ob hier in der Bergpredigt oder am Ende meines Buches. Er beauftragt die Menschen, Gutes zu sagen und zu tun, wie er es selbst getan hat. Er fordert es nicht nur, sondern er ist auch davon überzeugt, dass die Menschen es längst vermögen. Schließlich hätte er sonst wohl kaum gesagt: *Ihr seid* das Salz der Erde. *Ihr seid* das Licht der Welt.

Clara Vogt, Vikarin der Friedenskirchengemeinde Schwerin

## Liedvorschlag

Evangelisches Gesangbuch 295 | Wohl denen, die da wandeln

Zum Anhören | [www.youtube.com/watch?v=55GCPDC2h7k](https://www.youtube.com/watch?v=55GCPDC2h7k)



# AUTOR:INNEN & REDAKTION

---

## **06. Juni | Achtsam für Gottes Stimme**

Luise Weber-Spanknebel, Vikarin der Bethlehemsgemeinde Berlin

## **13. Juni | Unbekannte Sprachen?**

Charlotte Kretschmann, Pastorin der Friedensgemeinde  
Neubrandenburg

## **20. Juni | Gott nimmt das Verlorene an**

Michael Vogt, Vikar in St. Georgen / St. Marien & Damm Parchim

## **27. Juni | Zusammensein**

Luise Weber-Spanknebel, Vikarin der Bethlehemsgemeinde Berlin

## **04. Juli | Mit Gott neue Wege gehen**

Clara Vogt, Vikarin der Friedenskirchengemeinde Schwerin

## **11. Juli | Ich bin getauft**

Magdalena Rauner, Pastorin in St. Johannes Stargard Land

## **18. Juli | Gott stillt Hunger**

Anja Block, Wiss. Mitarbeiterin Lehrstuhl Altes Testament Bonn

## **25. Juli | Salz der Erde – Licht der Welt**

Clara Vogt, Vikarin der Friedenskirchengemeinde Schwerin

## **Liturgie und Redaktion**

Clara Vogt, Vikarin der Friedenskirchengemeinde Schwerin

## **Textmaterial**

Alle biblischen Texte sind angelehnt an die Übersetzung der BasisBibel und wurden z.T. von Clara Vogt bearbeitet.

**BLEIBEN SIE  
BEHÜTET**

---

